

um auf die mannfachste Weise thätig zu seyn, und durch diese Thätigkeit sich auf dem Throne ewiger Allvollkommenheit zu erhalten; Sie haben gefunden, daß, was wir Körper nennen, nichts als die materiellen Werkzeuge dieser Thätigkeit sind, und daß ein und derselbe gewaltige Geist es ist, der im Daseyn des Menschen, des Wurmes, der Pflanze, des Sandkorns sich offenbart. Welche reiche Beschäftigung für Verstand und Herz bietet Ihnen sich dar: Die dramatischen Helden verschwinden, die Wirklichkeit erfaßt mit Allgewalt Ihren Geist: Sie wissen, was dieses bunte Gewühl der Erdenkinder bedeutet; Sie finden Sinn und Zweck in Allem was Ihr Auge sieht: wie großartig aber dieser Sinn und Zweck ist, das fällt uns vielleicht erst dann recht in die Augen, wenn Sie für meinen nächsten Brief mir eine Minute schenken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Union-Medaille als Mahlschaß zur silbernen Hochzeit.

Capita nec non corda jugata.

Sonst schaut' und schritt und strebt' ich gern in's Weite:
„Ja“ sagen und Beschränkung liebt' ich nicht!
Das Herz lag mit dem Kopfe stets im Streite;
Er that nicht leicht auf's letzte Wort Verzicht.
Dieß eine Herz nun wählte sich das zweite:
Sie hielten trefflich sich im Gleichgewicht.
Den beiden Köpfen ward das merklich schwerer:
Der Zeitgeist war des Disputirens Lehrer.

Im heimisch-traulichen Zusammenleben
Geriet' wohl Kopf mit Kopf noch oft in Streit;
Doch konnt' es offnen langen Krieg nicht geben
Bei offner Mittheilung und Redlichkeit.
Das Wahre, Gute, Schöne zu erstreben,
War beider Herzen Ziel in Wechselzeit.
Sey Stimmung, Meinung, Pflicht und Kraft ver-
schieden:
Getreue Pfadgefährten hegen Frieden!

Du, Eheure, warst seit fünf und zwanzig Jahren
Im Hause, wie im eignen Herzenszelt,
Bemüht, ihn sorglich liebend zu bewahren,
Ob Kriegessturm sich regt' in weiter Welt!
Der Einung Heil und Ruhm zu offenbaren,
War's mit dem Doppelfrieden wohl bestellt.
Die Köpfe sprühten nicht in Ehrgeiz Flammen;
Die Herzen glühten wandellos zusammen.

Zum Sinnbild laß Dir heut zwei Köpfe reichen,
Bereint zum Landeswohl in Edelmuth.

Der Fürsineintracht soll die unsre gleichen,
Die fromm im tiefverborgnen Herzen ruht.
Nimm Hand und Mund und Blick zum Dankeszeichen,
Daß ich erkenne, was Dein Treusinn thut.
Sey Kopf von Kopf, sey Herz von Kopf ver-
schieden:
Schlag' ein: Auf fünf und zwanzig Jahr noch
Frieden!!

Köpschenbroda.

Trautschold.

Toast auf den 85jährigen Abbé Stadler.

V o r w o r t.

Am 5. August wurde in dem anmuthig gelegenen Dorfe Döbling bei Wien der 85ste Geburtstag des allgemein verehrten Abbé Stadler von seinem vieljährigen Freunde, dem Bankdirector Ritter von Henikstein, durch ein Mittagmahl von 36 Gedecken, worunter mehre Fremde, gefeiert. Der Festgeber brachte den ersten Toast auf die lange Dauer des glücklichen Alters des würdigen Greises aus, mit einer kurzen Anrede, die sich auf des Gefeierten Verdienste als Compositour und Verfasser einer Geschichte der alten Musik bezog; hierauf wurde vom Schwiegersohne des Festgebers, Hofrath von Hammer, der folgende Toast ausgebracht:

Als Priester hast Du schon Dein Jubelfest gefeiert,
Als Musenpriester sei'r es heut zum zweiten Mal;
Von Deinen Freunden sey getoastet und geleiert,
In ländlicher Umgebung bei dem frohen Mahl.

Choräle psalmen Dich, es singen Dich Derwische *)
In Melodie'n hast Du besreit Jerusalem.
Dein Alter grüne stets mit Deiner Töne Frische!
Die Welt sey Dir noch lang', wie ihr Dein Lied,
genehm!

G u t e r R a t h.

Nach Cordus.

Bessert das Wissen Dich nicht am Geist und Gemüthe, so wirf es,
Gleich unnützem Ballast, noch vor dem Sturm in
das Meer.

Carl Halden.

*) Eine Probe des durch Abbé Stadler in Noten gesetzten Chorales der Derwische ist bereits aus der Leipziger musikalischen Zeitung bekannt.